

BILD

NER

ISCH

—

Chronik

01.10.2013

Viktoria Bilz gestaltet Plakat für die Lange Nacht der Museen.

05.10.2013

Lange Nacht der Museen

BORG: Special Guest: Hubert Lampert, MUSIKALISCHES, Textiles und Design on Material, KUNST und Design

KUNSTZUG: Theatergruppe des BORG Götzis, W-BGW 6BNM, Cornelia Hefel, Peter Wehinger, Roland Adlassnigg, Ines Agustinelli

04.11.2013

6BMN, 7BN, BE/BGW:Feldkirchtag:

Johanniterkirche: Josef Baier

Palais Liechtenstein: Dietmar Fend, Heinrich Salzmann

07./14.11.2013

6B BGW: Workshop mit Alexander Au Yeong: Stop Motion

07./14.11.2013

5N und 5M: Kunstmuseum Liechtenstein (Von Monet bis Picasso, aus der Batliner Sammlung-Albertina, Wien)

04.12.2013

6B, 6M, 6N: München, Pinakothek der Moderne

11.12.2013

7B BGW: Hängung der Fotoausstellung in den Gängen des Landesschulrates

16.01.2014

Workshops und Kalenderverkauf im Rahmen des Abends der Offenen Tür

28./29.02.2014

Orientierungstest des Bildnerischen Zweiges (mehr als 80 SchülerInnen)

31.03.2014

7N BE und 6B BGW: Eröffnung der Ausstellung: Atomic Submarine von Francois Burland in der Johanniterkirche in Feldkirch

02./09.04.2014

7B BGW: Fotoworkshop mit Cornelia Hefel: Schwarz-Weiß Portrait

07.05.2014

6B BGW: Fahrt nach Holzmaden und Ulm: Kromer Steinbruch, Urweltmuseum und Ulmer Münster

13.-15.06.2014

5B: BGW-Wienwochenende: Belvedere, Albertina, WU-Wien

24./25.06.2014

6B: BGW-Projekttag, Rohrspitz





Klang- skulpturen

von Josef Baier in der Johanniterkirche, Palais Liechtenstein mit Dietmar Fend und Heinrich Salzmann

Vergangene Woche [Anm.: am 17.10.2013] unternahmen wir Schülerinnen und Schüler der 6B und weiterer Klassen im Rahmen des BGW-Unterrichts eine Exkursion nach Feldkirch. In Feldkirch angekommen, führte uns Arno Egger durch die Kunstaustellung „TonRäume“ in der Johanniterkirche. Dort stellt derzeit der Salzburger Künstler Josef Baier seine Klangskulpturen aus. Neben der Geschichte der Johanniterkirche erfuhren wir auch einiges über den Künstler selbst. Baier beschäftigt sich mit verschiedenen Arten des Klangs, er experimentiert mit Klaviersaiten und Stahlblech sowie mit einem Klangboot. Zudem durften wir auch selbst mit den Klangskulpturen arbeiten und ihnen die verschiedensten Klänge und Töne entlocken. Nach dieser interessanten Führung durch die Johanniterkirche führte uns Herr Egger weiter zum Palais Liechtenstein.

Dort treffen derzeit die zwei Vorarlberger Künstler Dietmar Fend und Heinrich Salzmann aufeinander. Die beiden Künstler haben auf den ersten Blick nicht viel gemeinsam: Der Dornbirner Maler Heinrich Salzmann greift meist auf fotografische Vorlagen zurück, die ihm ein faszinierendes und einzigartiges Motiv bieten. Dazu hat er sich sehr dem Thema „Diven“ gewidmet und große Berühmtheiten wie Marilyn Monroe, Bette Davis und Audrey Hepburn perfekt in Szene gesetzt. Der Hohenemser Maler und Grafiker Dietmar Fend investiert sein künstlerisches Talent in Tuscharbeiten, die er mit Perfektion und Ordnung vollzieht. Mit dem Lineal zieht er Strich um Strich, wobei das Papier die Tusche an verschiedenen Stellen unterschiedlich aufnimmt.

Mit großem Interesse betrachteten wir die Kunstwerke von Salzmann und Fend. Der Kontrast zwischen den beiden Künstlern war bei Weitem nicht zu übersehen, aber ihre Werke waren jedes für sich einzigartig. Wir unterhielten uns über die Bilder, was die Künstler zu vermitteln versuchen und mit welchen Materialien sie arbeiten. Anschließend endete die Führung mit Arno Egger und wir verbrachten nach diesem gemütlichen Nachmittag noch ein bisschen Zeit in der Feldkircher Innenstadt.

Chantal M. Sahler



Mit großem künstlerischem Engagement und viel Begeisterung erzählte unser Herr Prof. Petter über den Westschweizerischen Künstler Francois Burland, und dessen populären Projekt „Atomic Submarine“, das derzeit in der Johanniterkirche in Feldkirch ausgestellt ist. Bei diesem Projekt handelt es sich unter anderem um ein 18-Meter langes U-Boot, welches sich hinter den schweren Türen der Johanniterkirche verbirgt und die gesamte Räumlichkeit für sich beansprucht. Das gigantische U-Boot besteht aus Dosenblech, Niete und Schrauben und wurde mit roten Zeichen und Wörtern beschriftet. Herzlichst lud uns Professor Petter ein, uns selbst von der Ausstellung des Westschweizers begeistern zu lassen und spontan an der Vernissage am 28. März teilzunehmen. An einem warmen Frühlingsabend, machten wir uns schließlich auf den Weg nach Feldkirch um die besagte Ausstellung mit eigenen Augen zu sehen. Nach einem freundlichen Empfang, betraten wir gespannt die Kirche und wurden sofort von der gigantischen Größe des U-Boots überrascht und der ruhigen, zeitlosen Atmosphäre eingenommen. Uns bot sich ein Szenario aus Kinderspielzimmer und Krieg; die einzelnen Ausstellungsstücke waren ein Ergebnis aus Abfallmaterialien und in einer Mischung aus Bricolage und Perfektion zu etwas gänzlich Neuem zusammengefügt worden. Die Kunstwerke waren mit viel Liebe zum Detail verarbeitet, und wiesen etwas Zeitgenössisches auf, mit dem der Künstler uns zu begeistern verstand und uns durch eine Imagination des Kindlichen führte. Ebenfalls anwesend war der Künstler Burland selbst, der sich sehr über die zahlreichen Besucher und das künstlerische Interesse an seinem „Atomik Magik Circus“ zu freuen schien. Auch den restlichen Abend verbrachten wir in angenehmer Umgebung in Feldkirch und möchten Herrn Prof. Petter für seine Unterstützung und Entgegenkommen danken.

Johanniter Kirche - Atomic Submarine

Chantal M. Sahler

Pinakothek der Moderne

Am Mittwoch, den 5. Dezember 2013, traten die 6. Klassen ihre alljährliche Reise zur Pinakothek der Moderne in München an. Mit dabei waren unsere zwei Kunstprofessoren Herr Prof. Petter sowie Herr Prof. Egender. Wir

freuten uns sehr auf unseren bevorstehenden Tag in der bayerischen Hauptstadt und versammelten uns pünktlich um 7.30 Uhr vor der Schule, um anschließend mit einem doppelstöckigen Reisebus unseren Trip nach München anzutreten. Die Fahrt verlief ohne Komplikationen, die schöne Landschaft zog an uns vorbei und wir konnten bereits in Deutschland den Sonnenaufgang beobachten. Sicher in München angekommen bekamen wir zum ersten Mal die Pinakothek der Moderne sowie auch die Neue Pinakothek zu Gesicht. Der Himmel war strahlend blau und die Stadt zeigte sich von ihrer besten Seite. Als wir in der Pinakothek der Moderne angekommen waren, erstreckte sich im Eingangsbereich eine lichtdurchflutete Kuppel über uns. Das Gebäude ist architektonisch sehr modern und zeitgemäß aufgebaut und die hellen Wände und vielen Fenster bilden einen schönen Kontrast zu den dort ausgestellten Werken. Um die Führungen durch die Pinakothek beginnen zu können, wurden wir in drei Kategorien unterteilt: eine Gruppe, die über aktuelle, zeitgenössische Kunst informiert wurde, eine Gruppe, die sich mit Design beschäftigte, und eine Kategorie, die sich mit der Klassik befasste. Nachdem wir aufgeteilt waren, konnte unsere Führung beginnen. Wir wurden durch lange, breite Gänge mit hochgezogenen Decken geführt. Die unterschiedlichen Ausstellungsräume sind sehr hell gestaltet und werden geschickt miteinander verbunden, sodass man direkt von einem Raum zum nächsten gehen und dabei in verschiedene Kunstwelten eintauchen kann. Wir erfuhren interessante Details über diverse Künstler und Bilder – von surrealistischen Malereien und imposanten Designs bis hin zu zeitgenössischen Werken und Media-Ausstellungen bekamen wir an diesem Vormittag alles zu sehen. Nachdem unsere offiziellen Führungen beendet waren, hatten wir noch ein wenig Zeit, die Pinakothek selbst zu besichtigen und auch Ausstellungen zu betrachten, die außerhalb unserer offiziellen Führung zu sehen waren. Schließlich genossen wir am Nachmittag unseren Aufenthalt in Deutschland. Wir besuchten den örtlichen Christkindlmarkt am Marienplatz und wanderten durch die Straßen Münchens. Die Stadt ist sehr schön und wir genossen eine tolle Zeit dort, die uns bestimmt positiv im Gedächtnis bleiben wird. Zur abgemachten Zeit machten wir uns wieder zurück auf den Weg zum Bus, um unsere Heimfahrt anzutreten. Unser Busfahrer Thomas führte uns sicher durch die Stadt, auf die Autobahn und zurück in die Heimat. Um für Unterhaltung auf dem Heimweg zu sorgen, unterhielt uns Prof. Petter freundlicherweise mit einem Film aus seiner Sammlung. Am Abend setzte uns unser Reisebus mit allen Insassen vor der Schule ab, und so endete ein ereignisreicher Tag.

Wir möchten Herrn Prof. Egender und Herrn Prof. Petter für ihren Einsatz danken!

Chantal M. Sahler



Kromer Steinbruch & Uhrweltmuseum

Am Mittwoch, den 3. Mai 2014 unternahmen wir Schüler und Schülerinnen der 6B gemeinsam mit Herrn Prof. Petter und unserem Klassenvorstand Frau Prof. Toelken-Mettauer eine Exkursion nach Holzmaden und Ulm in Deutschland. Bereits am Vormittag startete unsere zweistündige Anfahrt mit dem Bus. In Holzmaden angekommen besuchten wir zuerst ein Museum, in dem Fossilien und weitere interessante Entdeckungen der vergangenen Jahrzehnte ausgestellt sind. Nach unserem Rundgang im Museum führte unsere Reise weiter zum örtlichen Steinbruch. Dort angekommen durften wir unser handwerkliches Geschick unter Beweis stellen und selbst mit Meißel und Hammer Fossilien untersuchen und bearbeiten. Wir entdeckten viele schöne Exemplare und durften diese mit nach Hause nehmen, um sie im BGW-Unterricht weiter bearbeiten zu können. Nach unserem Aufenthalt im Steinbruch fuhren wir weiter in Richtung Ulm Zentrum, um das gotische Ulmer Münster zu besichtigen, welches mit 161,53 Metern Höhe den höchsten Kirchturm der Welt besitzt. Die Kirche ist ein wunderschönes Bauwerk und befindet sich im Herzen Ulms. Wir gelangten über den Hauptturm und 786 Stufen an die Spitze des Turms und genossen von dort den Ausblick über Ulm und die Donau. Anschließend stand uns noch ein bisschen Freizeit in der Stadt zur Verfügung, die wir gerne nutzten. Am Ende unserer Exkursion machten wir uns nach einem langen, spannenden Tag und schönen Erinnerungen auf den Weg nach Hause. Herzlichen Dank an Prof. Toelken-Mettauer und Prof. Petter!

Chantal M. Sahler, 6B





MUSI
SCH

—



Musik- Workshoptag

Am 21. Mai fand der diesjährige IMU-Tag mit verschiedenen Workshops für die Schüler/-innen aller Musik-ORGs des Landes statt. 90 Schüler/-innen der Musik-ORGs Bludenz, Feldkirch, Götzis und Dornbirn-Schoren studierten in den unterschiedlichen Gruppen Stücke und Lieder ein. Mit den verschiedenen Räumen und Sälen des Landeskonservatoriums und Pförtnerhauses Feldkirch und deren Infrastruktur standen ideale Bedingungen für die musikalische Arbeit zur Verfügung. Die erlernten Stücke und Lieder wurden dann am Abend bei einem gemeinsamen Konzert im Pförtnerhaus Feldkirch erfolgreich aufgeführt.

Workshopleiter: Mag. Martin Lindenthal (Chor), FL Markus Kessler (Orchester), FL Gerhard Ganahl (Gitarrenorchester), Hubi Sander (Percussion-Ensemble).

Organisation: Dr. Gerhard Pusnik und Mag. Dietmar Sigmund
Vielen Dank an alle beteiligten Schüler/-innen der ORGs und deren Musiklehrer! Es war wieder ein sehr gelungener IMU-Tag 2014!

09.09.2013	Musikalische Umrahmung Schulbeginn-Feier
05.10.2013	Musikalische Umrahmung der Langen Nacht der Museen am BORG Götzis
15.11.2013	Musikalische Umrahmung eines Taize-Gebets durch die BORG-Cellisten, Pfarrkirche Mariahilf, Bregenz
17.12.2013	Weihnachtliche Pausenmusik
18.12.2013	Weihnachtliche Pausenmusik
19.12.2013	Weihnachtliche Pausenmusik
20.12.2013	Musikalische Gestaltung der Weihnachtsfeier
16.01.2014	Musikalisches Programm beim Abend der offenen Tür
20.01.2014	Klassenvorspiel 5M
21.01.2014	Klassenvorspiel 6M
22.01.2014	Klassenvorspiel 7M
27.01.2014	Musik-Eignungstests
28.01.2014	Musik-Eignungstests
31.01.2014	Musikalische Umrahmung eines Taize-Gebets durch die BORG-Cellisten, Kapelle St. Arbogast, Götzis
21.05.2014	Orchester-, Gitarren-, Chor-, Percussion-Workshop im Rahmen des IMU-Tages aller Musik-ORGs im Landeskonservatorium Feldkirch mit Konzert im Pförtnerhaus Feldkirch
02.06.2014	Klassenvorspiel 5M
03.06.2014	Klassenvorspiel 6M
04.06.2014	Klassenvorspiel 7M
04.06.2014	Öffentliches Vorspiel des Musikzweigs
25.06.2014	Musikalische Umrahmung des Matura-Valets
04.07.2014	Musikalische Umrahmung der Schulschlussfeier



**NATUR
WISSEN
SCHAFT
LICH**

—



Exkursion ins Deutsche Museum

Als Ergänzung des naturwissenschaftlichen Unterrichts besuchten wir mit den 8. Klassen am Montag, den 17. Februar 2014, das Deutsche Museum in München.

Nach der knapp 2½ Stunden Fahrt in München angekommen, begaben wir uns gleich ins Museum. Dort besuchten wir zuerst gemeinsam die Physikabteilung, in der Themenbereiche wie Wärme, Optik oder Atomphysik präsentiert werden. Die Schüler und Schülerinnen führten dort viele eigene Versuche durch, um physikalische Zusammenhänge besser verstehen zu können.

Anschließend stand die spektakuläre Hochspannungsshow auf dem Programm, in der unter anderem Blitzeinschläge und der Faraday'sche Käfig demonstriert wurden.

Danach stärkten wir uns im Museumsrestaurant und am Nachmittag hatten die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, das Museum mit seinen Bereichen Naturwissenschaft, Werkstoffe und Produktion, Energie, Kommunikation, Verkehr oder Musikinstrumente auf eigene Faust zu erkunden.

Manche besichtigten die Flugzeug-, Fahrzeug- oder Schifffahrtstechnik, in der eine Ausstellung zum Thema Meeresforschung zu sehen war, die die technischen Mittel vorstellte, mit denen Ozeane erforscht wurden und werden. Andere lernten die Welt der Nanotechnologie, bei der z.B. durch das eigene Körpergewicht die nanometergroße Verbiegung eines Steinblocks gemessen werden konnte, kennen oder besuchten das Anschauungsbergwerk, das eine realistische Bergwerksatmosphäre bietet. Die Chemieabteilung wird leider schon seit mehreren Jahren umgebaut, daher war es nur möglich, die Sonderausstellung Chemie in Freizeit und Sport zu besuchen, die z.B. die Funktion von Klebstoffen, Pigmenten und Farbstoffen veranschaulicht.

Nach einem informationsreichen Nachmittag hatten die Schüler und Schülerinnen noch die Gelegenheit, Münchens Innenstadt zu besuchen, bevor es mit dem Bus zurück nach Götzis ging.

DI Agnes Hanzer und Mag. Walter Heinzle



Wir haben heuer erstmals eine neue Art eines Orientierungstests für den naturwissenschaftlichen Zweig durchgeführt:

Orientierung

In Zusammenarbeit mit dem BIFO wurden Fragen zusammengestellt, zu deren Beantwortung einschlägige Kompetenzen im naturwissenschaftlichen Bereich notwendig sind.

Es ging unter anderem um Konzentration, Form- und Raumgefühl, physikalisch-technisches Verständnis, Zahlengefühl, Rechnen und Sprache.

Beruhend auf dem System „start up check“ (von der Sparte Gewerbe und Handwerk der Wirtschaftskammer Vorarlberg) mussten die Fragen von den Schülern am PC beantwortet werden. Die Dauer war auf 45 Minuten ausgelegt. Im Anschluss daran wurde jede Arbeit elektronisch ausgewertet.

Danach haben wir mit jedem Schüler/jeder Schülerin noch ein persönliches Gespräch geführt.

Jedem Teilnehmer wurde das Ergebnis (aufgeschlüsselt nach Kompetenzen) zugesandt.

Wir möchten noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass es sich hier nicht um einen Aufnahmetest gehandelt hat. Die Zielsetzung der Arbeit besteht darin, jedem Schüler/jeder Schülerin eine Orientierungshilfe zu bieten.

Wir haben mit diesem System gute Erfahrungen gemacht, sodass wir vorhaben, dieses auch im nächsten Jahr anzuwenden.

DI Agnes Hanzer, Mag. German Häusle



SPORT

UND

SPRACH

EN

—



Schiwoche

Die Schiwoche der 5. Klassen in Partenen machte uns allen Spaß und wir hatten perfektes Wetter. In dieser Woche hatten wir Zeit, die anderen Klassen besser kennenzulernen und verbrachten einige lustige Abende miteinander. Das Hotel war gemütlich und wir fühlten uns alle wohl. Obwohl die Schiwoche erst Ende März war, hatten wir dennoch traumhafte Schneeverhältnisse.

Es gab für jeden die passende Schigruppe. Leider gab es einen Mangel an Snowboardern, diese mussten dann bei den jeweiligen Schigruppen mitfahren, das funktionierte aber sehr gut. Die Schigebiete sind sehr toll und für jede Schwierigkeitsstufe ist etwas dabei gewesen. Auch die Langläufer waren sehr zufrieden mit allem. Zum Glück gab es keine schlimmen Verletzungen.

Insgesamt war es eine gelungene Schiwoche und wir freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Projektwoche und wünschen den nächstjährigen 5. Klassen auch so eine schöne Woche.

Amrei Riedmann und Sabrina Zerlauth (5B)



Am Mittwoch, den 14. Mai 2014 fand am BORG das alljährliche Volleyball-Turnier der Mädchen statt. Sieben Mannschaften aus allen Jahrgangsstufen hatten sich gemeldet. Insgesamt nahmen ca. 50 Schülerinnen aus den Klassen 5B, 5M, 5N, 6B, 6M, 7M und 8N am Bewerb teil, der von 13.00 bis 17.00 Uhr in der Sporthalle der Schule ausgetragen wurde. Mit großem Eifer und unterstützt von interessierten Zuschauern wurde gepritscht, gebaggert und geschlagen, in zum Teil bis zum Schluss spannenden Matches. Unter den wachsamen Augen von Schiedsrichterin Ingrid Geser gingen die Schülerinnen der Klasse 6M als Siegerinnen aus dem Turnier hervor. Herzliche Glückwünsche an Katja Amann, Theresia Beiser, Ricarda Dür, Alexandra Ender, Hanna Hämmerle, Allegra Nachbaur, Lisa Neumann und Jennifer Weinhandl!

Volleyball-Turnier Mädchen



¡Vamos a España!
¡Olé! ...

Auf nach Spanien – Die Theorie wird nun in der Praxis erprobt!

Urlaub mit Sonne, Kultur und Meer? Genau, aber nicht nur! Die Spanisch-Wahlpflichtfächler der 7. Klassen machen in diesem Jahr in der Woche vom 24.06. bis 01.07.2014 eine der schönsten Regionen Spaniens unsicher, nämlich Andalusien. Unser erstes Ziel: Granada, eine der schönsten und historisch bedeutendsten Städte Spaniens. Am Fuße der Sierra Nevada gelegen, war Granada in der fast 800-jährigen maurischen Herrschaft das letzte der arabischen Königreiche, das von den Christen im Zuge der Reconquista zurückerobert wurde. Das kulturelle Vermächtnis der Mauren beinhaltet unter anderem den Königspalast Alhambra mit seinen wunderschönen Gärten in der Sommerresidenz Palacio Generalife. Orientalischer Flair begegnet uns auch im historischen Araberviertel Albaicín mit seinen verwinkelten Gassen und kleinen Geschäften. Fachlichen Input gibt es zusätzlich im 3-tägigen Sprachkurs und das Erlernete kann gleich vor dem Schultor im Alltag, etwa beim Einkaufen oder beim Essen erprobt werden.

Zur Abrundung des Granada-Aufenthaltes tauchen wir in die Musik Andalusiens ein und steigern unser Rhythmusgefühl in einem Flamenco-Workshop. Idealerweise erholt man sich von den lehrreichen Strapazen beim Paella-Essen auf einer lauschigen Terrasse.

Zweiter Anlaufpunkt unserer Reise ist Málaga, die südandalusische Hafenstadt am Mittelmeer. Hier werden unter anderem die Festung Gibralfaro, die eindrucksvolle Renaissance-Kathedrale und das römische Teatro Romana besichtigt. Ein besonderes Vergnügen für alle ist ein erfrischender Badenachmittag in den nahen Fluten. Bestens abgeschlossen wird dieser Tag durch den Besuch eines chiringuito – einer kleinen Strandbar in der leckere, gebratene Sardinen angeboten werden.



Königspalast
Alhambra

Mit dem Antritt des wohlverdienten Ruhestandes von Kollegen Gerhard Kilga kam es am BORG Götzis zu einer Neubesetzung im Pflichtgegenstand Latein. Hartmut Vogl, Lehramt in Latein und Altgriechisch, wechselte nach 27 Jahren Unterrichtstätigkeit am BG Bregenz Blumenstraße (einer Langform mit einer großen Tradition in den humanistischen Fächern) nach Götzis, wo er das vergangene Schuljahr sieben Latein-Gruppen unterrichtete.

In meiner Tätigkeit als Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Klassischen Philologen in Vorarlberg hatte ich die Gelegenheit, in mehreren bundesweiten Arbeitsgruppen (zum Oberstufenlehrplan, zur Leistungsbeurteilung und die letzten Jahre zur Neuen Reifeprüfung, zuerst zur kompetenzorientierten standardisierten zentralen Aufgabenstellung (schriftlich) und dann auch in der Konzeption der Mündlichen) mitzuarbeiten. - Ich kann garantieren, dass die Schüler/-innen auf dieses neue Format vorbereitet werden.

Mit folgender Gegenüberstellung möchte ich die grundlegenden Unterschiede der Standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung in Latein - schriftlich vorstellen:

Multa nova
etiam nunc lingua latina

Bisher

- die/der Unterrichtende legt eine unbekannte Textstelle vor und stellt zu dieser drei bis sechs „textbezogene Umfeldfragen“

- Textumfang: Kurzlatein: 140-160 Lateinische Worte

- Arbeitszeit: 240 Minuten
- Hilfsmittel: Wörterbuch
- Korrektur und Benotung durch die/den Prüfer/-in

Neu ab dem Haupttermin 2015

- „zentral“ werden vom bifie (www.bifie.at) zwei Textstellen vorgelegt, von denen der Übersetzungstext (ÜT) in die Zielsprache übersetzt, der Interpretationstext (IT) anhand von zehn Aufgabenstellungen bearbeitet, interpretiert und reflektiert werden muss.

- Übersetzungstext und Interpretationstext.

Kurzlatein: maximal 210

Lateinische Worte

- Arbeitszeit: 270 Minuten
- Hilfsmittel: Wörterbuch
- Korrektur durch die/den Prüfer/-in nach einem – mit der zentralen Aufgabenstellung mitgelieferten Korrekturmodell und vorgegebenen Notenschlüssel

Mit der 1. Lektüreschularbeit im zweiten Lernjahr (im Sommersemester der 6. Klasse) entsprechen die Aufgabenstellungen genau dem Format der Reifeprüfung.

Die mündliche Reifeprüfung basiert auf 18 Themenbereichen mit 36 Fragen, die sich aus den acht Modulen des Lehrplans ergeben (6. Klasse: Gestalten aus Mythologie, Legende und Geschichte oder Der Mensch in seinem Alltag, 7. und 8. Klasse: Politik und Rhetorik; Liebe, Lust und Leidenschaft; Formen der Lebensbewältigung; Heiteres und Hintergründiges; Latein und Europa; Fachsprachen und Sachtexte; Mythos und Rezeption). Bei der Bearbeitung der einzelnen Module werden bestimmte Texte festgelegt, die Grundlage für die Fragestellung bei der Mündlichen sein werden. Bei dieser kann die/der Kandidat/-in aus zwei gezogenen Themenbereichen auswählen und muss dann einen im Unterricht erarbeiteten Text präsentieren („Reproduktionsleistung“) und mit einem vorgegebenen Vergleichsmedium (Text in Übersetzung, Paralleltext oder Bild) in einen Kontext bringen (Transferleistung); zuletzt wird von der/dem Kandidatin/en eine Reflexion bzw. eine Problemlösung gefordert.

Einen kompakten Überblick gibt es in der Broschüre des bmukk:
http://www.bmukk.gv.at/medienpool/21679/reifepruefung_ahs_lflg.pdf

Eine zentrale Aufgabenstellung, verbunden mit einer einheitlichen Korrekturmethode, erfordert eine klare Definition der Anforderungen für die Schüler/-innen. Allen Unterrichtenden in ganz Österreich liegt ein Kompetenzmodell mit eindeutig formulierten Standards vor, welche über die Homepage des bifie auch Eltern und Schüler/-innen zugänglich sind.

Scheinen diese diversen Entwicklungen vorerst „neu“, so kann getrost festgehalten werden, dass es immer noch das Latein ist, das von den Lernenden ein gewisses Sprachgefühl, eindeutiges Interesse und sehr wohl auch Disziplin und Konsequenz erfordert. Dann werden sich auch Gewinn und Nutzen dieses traditionsbehafteten Unterrichtsfaches einstellen.

Mag. Hartmut Vogl

Französisch

in MS Altsch und MS
Hohenems Herrenried

Auch in diesem Jahr besuchten SchülerInnen der Klassen 7M und 7N die 2. Klassen der Mittelschulen Altsch und Hohenems Herrenried, um ihnen Französisch beizubringen. Spielerisch unterrichteten unsere BORG-SchülerInnen ihre jüngeren KollegInnen. Neben Wochentagen, Zahlen und Tieren lehrten die 7. Klässler auch einfache Sätze wie „Je m'appelle...“ und „J'habite à...“. Dadurch bekamen die 2. Klässer einen kleinen Einblick in die französische Sprache.

Deutsch

Beispiele für Themen aus dem Fach
Deutsch
(bei Prof. Becker)

Buchpräsentationen der 5. Klassen: In den Klassen 5M und 5N wurden am Ende des Schuljahres Lieblingsbücher der Schüler und Schülerinnen in Form von Referaten vorgestellt. Ziel war es, die Mitschüler/-innen anzuregen, das entsprechende Buch zu lesen (die Sommerferien stehen schließlich vor der Tür). Als Anschauungsmaterial für die Zuhörer/-innen dienten selbst gestaltete Plakate und Power-Point-Präsentationen:



Kommentare der 7. Klassen: In den Klassen 7B und 7M (Prof. Becker) wurde im zweiten Semester das Textformat des Kommentars behandelt. Diese journalistische Textsorte ist auch eines der neun Schreibformate, das im Hinblick auf die Standardisierte Matura im Fach Deutsch erlernt werden muss. Ein besonders gelungener Übungsaufsatz (Hausübung) behandelt das Thema Nahrungsmittelverbrauch/-missbrauch in Europa:

Afrika oder Deponie?

Ein Drittel aller weltweit produzierten Lebensmittel landet im Müll. In Industriestaaten ist der Anteil der weggeworfenen Güter noch größer. Schwellenländer wie China und Indien eignen sich den verschwenderischen Lebensstandard der westlichen Länder ebenfalls an. Gleichzeitig leiden 870 Millionen Menschen auf der Welt an akutem Hunger. Die Gründe für dieses Paradoxon scheinen einigen Bewohnern der sogenannten „ersten Welt“ noch immer nicht einleuchtend zu sein.

Die letzte greifbare Studie zu weggeworfenen Nahrungsmitteln wurde unter der ehemaligen deutschen Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner durchgeführt und zeigt die Verschwendung in vollem Maße auf. Produkte, die weder angebrochen noch abgelaufen sind und durch das Angebot im völlig überfüllten Kühlschrank übersehen werden, lassen sich in den Mülltonnen privater Haushalte Deutschlands finden. Dazu kommen noch die enorm hohen Ansprüche der Verbraucher. 40 bis 50% der in Europa angebauten Kartoffeln bleiben auf den Äckern liegen, weil sie optisch nicht brauchbar sind. Das heißt zu klein oder zu groß. Ein verschwenderischer Schönheitswettbewerb durch zu hohe Ansprüche. Als wäre die vermeintlich aus dem Ei gepellte Ware nicht schon genug, so verlangt der westliche Konsument auch ein perfektes Angebot. Bäckereien sind dem Wunsch der Kunden unterworfen, die Brotregale ständig gefüllt zu haben. Folglich werden 10% aller Backwaren schon im Geschäft entsorgt. In Deutschland landen pro Jahr 500.000 Tonnen Brot unberührt im Container. Mit dieser Menge könnte man nahezu 8 Millionen Menschen ernähren – das entspricht der Bevölkerung von Österreich. Aber nicht nur der Konsument trägt Schuld an dem Desaster. Die Verordnungswut der EU trägt ihr Übriges dazu bei. Wir alle erinnern uns an die „Gurkenverordnung“, die Gurken auf 10 Zentimetern Länge maximal eine Krümmung von 10 Millimetern vorschrieb. Der Hunger auf der Welt ist also kein Ressourcenproblem, sondern ein Verteilungsproblem.

Die Folgen von diesem Verhalten sind fatal und leiten unter anderem eine Entwertung der Nahrung ein. Die Nachfrage nach den Lebensmitteln, die zu knapp einem Drittel gar nicht gebraucht werden, steigt und damit auch der globale Preis für Nahrungsmittel. Das sensible Gleichgewicht des Weltmarktes wird gestört und Grundnahrungsmittel wie Mais, Mehl oder Reis werden teurer. Das löst, wie zuletzt 2011 in Ostafrika, riesige Hungerkrisen aus. Und so kann man den berühmten Satz von Jean Ziegler, Berater des Menschenrechtsrats der UN, wieder nachvollziehen: „Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“

Tobias Grabher

**EX
KUR
SION
EN**

—

Kollegenausflug nach Konstanz

(30. April 2014)

Von 1414 bis 1418 fand in Konstanz eine für die ‚Weltgeschichte‘ bedeutende Kirchenversammlung statt, die von Papst Johannes XXIII auf Betreiben des römisch-deutschen Königs Sigismund einberufen wurde. Drei großen Zielen war dieses Konzil, dem ersten nördlich der Alpen, geschuldet: der causa unionis (nach dem über viele Jahre währenden „Großem Abendländischen Schisma“ mit zuletzt drei Päpsten (!) soll wieder eine Einheit geschaffen werden), der causa reformationis (das Papsttum sollte reformiert werden) und der causa fidei (gegen die häretischen Ideen von Jan Hus sollte vorgegangen werden). Vier Jahre lang war Konstanz das Zentrum der europäischen Politik und eine Plattform der kulturellen Begegnung und des Wissensaustauschs, an dem sich an die 60 000 Menschen beteiligten.

Mit „Europa zu Gast in Konstanz“ werben die Stadt und das Landesmuseum und laden zum Besuch der Ausstellung zur Geschichte des Konzils im Konzilsgebäude am Hafen. Grund und Anlass genug, dass sich auch das Kollegium des BORG Götzis auf den Weg machte und diese geschichtsträchtige Stadt am Bodensee erkundete. – Nach einer Einführung im Bus, bei der die historischen Eckdaten von Konstanz von den Römern bis zur modernen Universitätsstadt und die vielfachen Bezüge zu Bregenz (Heiliger Gebhard) und Vorarlberg angedeutet wurden, konnten diese Informationen bei einer ausgezeichneten Stadtführung vertieft werden.

Nach dem Mittagessen in der Weinstube Barbarossa war genügend Zeit für den individuellen Besuch der Ausstellung, die mit wertvollen Exponaten und informativen Begleittexten einen umfassenden Eindruck hinterlässt. – Vorbei an der Imperia, dem Denkmal für die bis zu 1000 Kurtisanen während des Konzils, wurde per Katamaran (bis Friedrichshafen und von dort mit dem Zug) die Heimfahrt angetreten und mit einem gemütlichen Beisammensein zu einem krönenden Abschluss gebracht.

Ein herzliches Dankeschön der Personalvertretung für die Organisation
.Mag. Hartmut Vogl





Am Freitag, den 13. Juni 2014 fuhr unser Zug nach Wien ab. Nach einer langen Fahrt kam der Zug dann im Westbahnhof an. Mit der U-Bahn fuhren alle zum Naschmarkt, wo das Hotel ganz in der Nähe war. Spät in der Nacht besuchte man noch den Burggarten, der bei Nacht und Tag wunderschön ist, und das Museumsquartier.

Wienwochenende der 5b.

Am Samstagmorgen fing das Programm schon an. Wer wollte, konnte nach dem Frühstück noch zum Naschmarkt aufbrechen. Erster Stopp Belvedere. Ein wunderschönes Schloss, das sich als Museum durchgesetzt hat. Die Guides waren sehr lustig und gestalteten die Führung interessant. Nach einer kleinen Pause ging es dann zu einer Führung mit einem Stadtplaner. Mit ihm ging es dann durch das Viertel 2 und zur Wirtschaftsuni Wien. Man erfuhr viel über die Hintergedanken zu den Gebäuden und bekam einen kurzen Einblick in das Leben der Studenten. Der Stadtplaner erklärte die Architektur und die vielen Aufgaben seines Berufes informativ. Um 16 Uhr wurden alle zur kreativen Gestaltung bis 19 Uhr eingeladen. Die letzte Attraktion des Tages war der Prater bei Nacht. Ein wundervoller Rummelplatz mit jeder Menge Attraktionen. Nach einer ehrholsamen Nacht brachen die 5b und Begleitpersonen zur Albertina auf. Es gab eine Stunde Führung gefolgt von einem Workshop, in welchem in kleinen Gruppen Kurzfilme gedreht wurden. Nachdem die Koffer vom Hotel geholt worden waren, ging es zum letzten Mal in die U-Bahn. Beim Bahnhof wurden noch Getränke und Speisen für die Rückfahrt gekauft und alle stiegen mit Freude, dass sie in Wien waren, in den Zug ein.

Emily Mathis und Patrizia Cochran (5B)



Amsterdam
7M & 7N

Das Amsterdam Protocol

Am Sonntag [Anm.: 06.04.2004] ging es los. Aufgeregt stiegen sowohl Schüler als auch Lehrer in den modernsten Bus der Welt. Dank dem unermesslichen Budget unserer Schule waren wir, die 7M- und die 7N-Klasse, in der Lage, mit maximalem Sitz- und Fahrkomfort in die Grachtenstadt transportiert zu werden. Nach etwa sieben entspannten Stunden gelangten wir schließlich an unser Ziel, eine rurale Vorstadt Amsterdams. In dieser ungewohnten Umgebung befand sich unser Hotel, in welchem wir uns sofort wohlfühlten. Die exquisite Stätte wurde über einer Fastfoodkettenfiliale namens „Febo de lekkerste“ erbaut. Nach bereits einer Mahlzeit waren wir uns einig, dass „Febo“ dieses Superlativs nicht würdig war. Nun konnte eine Woche voller Bildung und Entdeckung beginnen! Die eigentliche Bildungsreise begann mit der besten Einführung ins Stadtleben, die wir uns als Landmenschen, wie wir es sind, nur wünschen konnten. Einer Grachtenfahrt! In dem massiven Boot aus Eichenholz und Stahl bewegten wir uns gemächlich über die ikonischen Kanäle zwischen Stadt, Land und Fluss. Zum Glück wurden wir nicht seekrank! Dank Informationen, die durch die voluminösen Lautsprecher an der Decke des stolzen Schiffes drangen, besaß diese eigentliche Freizeitbeschäftigung einen gigantischen Bildungswert. Schüler und Lehrer waren gleichermaßen begeistert von diesem Abenteuer auf See. Anschließend ging es für uns in die geschichtsträchtige Innenstadt, wo wir von der kulturellen Vielfalt nur so überwältigt wurden. Von Denkmälern bis zu kleinen Geschäften, die klassischen holländischen Käse verkauften, gab es allerhand geschichtsträchtige Leckerbissen zu bestaunen. Doch nach der wunderbaren Grachtenfahrt war nun Kontrastprogramm angesagt! Es ging also ins Madame Tussauds. Die nahezu lebens echten Wachs nachbildungen der Stars ließen uns unseren Idolen wie Justin Bieber und Lady Gaga ganz nah sein.

An den folgenden Tagen erwarteten uns noch weitere Unternehmungen, wie das jüdische Museum, eine Stadtführung, die uns noch mehr Kultur nahebrachte und viel Freizeit in der niederländischen Metropole. Die Sahnahaube setzte unserer Studienreise noch ein gediegenes Speisen in einem der renommiertesten Restaurants der Stadt, dem Hard Rock Café, auf. Hier wurden wir mit flotter Musik und kulinarischen Sensationen wie einem Burger, einem Cheeseburger und einem vegetarischen Burger verwöhnt. Durch die Geschmacksexplosion wie gelähmt traten wir die letzte Fahrt zum Hotel an, denn morgen sollte es wieder nach Hause gehen. Auf der Heimfahrt kam dann der Schock! Wir hatten einen unserer Schulfreunde an einer Autobahnraststätte verloren (Stellvertretender Schulsprecherstellvertreter Sebastian A. Corn). Doch nach kurzer Zeit fanden wir den verwehten Kameraden auf einer Bank sitzend wieder und die Heimreise konnte ohne weitere Verluste fortgeführt werden. Nach der Ankunft beim BORG Götzis waren wir uns schließlich einig: So eine lehrreiche Reise würden wir selten wieder erleben.



Projektwoche 7B in Prag

Termin: 7. bis 11. April 2014

Programm:

Montag:

Anreise über Linz – Zimmerbezug im Hotel „Musketyr“ –
Abendspaziergang

Dienstag:

Führung „Die Altstadt und das Jüdische Viertel“ –
Moldauschiffahrt – Staatsoper: „Nabucco“

Mittwoch:

Besichtigung der Gedenkstätte Theresienstadt – „Schwarzes Theater“

Donnerstag:

Führung „Hradschin mit Burg und Kleinseite“ – Führung und Diskus-
sion „Prager Frühling und Sanfte Revolution“ – Abschlussabend

Freitag:

Heimreise über München

TeilnehmerInnen:

20 SchülerInnen, Walter Heinzle, Angelika Platzer-Trunk

DA
WÄRE
NOCH...

—



Rami Khatib Interview

Andreas Leisner

Vor gut einem Jahr musste Rami Khatib, 20, aufgrund der bürgerkriegsähnlichen Zustände aus seiner Heimat Syrien fliehen. In Vorarlberg fanden er und seine

Mutter ein neues Zuhause. Um geistig aktiv zu bleiben, suchte Rami darum an, am BORG Götzis einige Unterrichtsstunden in ausgewählten Fächern besuchen zu können. Für den Jahresbericht hat sich unser in mehrerer Hinsicht außerordentlicher Schüler die Zeit für ein kleines Gespräch genommen.

Rami, wie hat dir dieses Jahr am BORG gefallen?

Ich war vor allem sehr glücklich darüber, an die Schule kommen zu dürfen, vor allem wegen der Fächer Mathematik, Chemie und Englisch, in denen mir der Unterricht hier sehr gut gefallen hat. Auch die Schüler waren allesamt sehr freundlich und trotz anfänglicher Verständnisprobleme sehr geduldig und entgegenkommend. Die Sprachbarriere wird aber immer kleiner, denn seit sechs Monaten nehme ich auch an einem Deutschkurs teil und kann mich in Alltagssituationen schon gut verständigen.

Wie hast du deine Ankunft in Österreich empfunden?

Zuerst war ich sehr nervös, weil ich nicht wusste, wie meine Zukunft aussehen würde. Österreich ist aber ein sehr schönes Land und in vieler Hinsicht nicht so konservativ wie Syrien. Ich war sehr glücklich, dass wir hierher kommen konnten. Natürlich liebe ich mein Heimatland sehr, aber die hilfsbereite Art der Menschen hier hat es mir leicht gemacht, mich einzugewöhnen.

Auch im Haus der Flüchtlingshilfe in Zwischenwasser geht es uns sehr gut. Ich habe ein eigenes, kleines Zimmer mit Bett, Schrank, Tisch und sogar einen kleinen Kühlschrank, der zur Zeit eher mit ungesunden Sachen wie Red Bull und Chicken Nuggets gefüllt ist.

Wie verbringst du deine Freizeit?

Wenn ich nicht gerade Deutsch lerne, gehe ich ins Schwimmbad oder spiele Fußball und Volleyball.

Wie ist die momentane Situation deiner Familie?

Unser Haus in Syrien wurde durch Bomben zerstört, die Straße, in der wir gewohnt haben, existiert ebenfalls nicht mehr. Es war zu gefährlich für meine Familie, noch länger in Syrien zu bleiben. Also gaben meine Eltern ihre Berufe dort auf (Ramis Mutter arbeitete als Journalistin, sein Vater besaß ein Geschäft für Zahnarztbedarf, in dem Rami als Buchhalter tätig war, Anm. d. Red.) und meine Mutter und ich haben uns als erste auf den Weg gemacht. Meine große Schwester (22) ist noch in Syrien. Mein Vater, meine kleine Schwester (9) und mein kleiner Bruder (15) sind seit acht Monaten in Ägypten, sollten aber bald nachkommen können. Ich vermisse sie alle sehr, besonders meine große Schwester.

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Ich möchte auf jeden Fall noch mehr Deutsch lernen. Demnächst werde ich Wien besuchen, wo meine Tante als Rechtsberaterin arbeitet. Dort möchte ich mich an der Universität einschreiben und studieren. Ich habe aber auch noch einen anderen Wunsch, dessen Verwirklichung vermutlich noch länger brauchen wird: Ich wünsche mir, wieder in meinem Bett in Syrien zu schlafen. Trotz all seiner Erlebnisse ist Rami nach wie vor ein optimistischer, junger Mann mit Zukunftsplänen.

Eine Betrachtung aus deutscher Sicht

Gedanken einer „Ausländerin“
Katharina Becker

Ich wurde gebeten, meine Gedanken bezüglich des österreichischen Schulsystems und speziell des BORG Götzis, an dem ich als aus Deutschland stammende Lehrerin nun ein Schuljahr lang tätig sein durfte, zu Papier zu bringen. Über den möglichen Inhalt dieses Textes denke ich nun schon seit einigen Wochen nach, wenn ich in der Schule meinen Alltagsgeschäften nachgehe, am Bodensee den Sonnenuntergang beobachte oder auf den Bergen im „Ländle“ unterwegs bin. Ein ganzes Schuljahr zu erleben ist wie der Weg zum Gipfel bei einer Bergwanderung, auf die ich mich jetzt noch einmal begeben, um meine Erfahrungen Revue passieren zu lassen.

Jeder Gedanke diesbezüglich basiert gezwungenermaßen auf einem Vergleich des österreichischen mit dem bayerischen Schulsystem, in welchem ich selbst jede meiner bisherigen schulischen Erfahrungen gesammelt habe (von der Grundschulzeit über das Abitur bis hin zum Staatsexamen als Lehrerin). Ebenso kann ich das BORG Götzis nur mit den Schulen vergleichen, an denen ich selbst bereits unterrichtet habe. Wenn ich nun also begännen, meine Gedanken zu formulieren, müsste ich abwechselnd Vor- und Nachteile der beiden Systeme bzw. der im Vergleich gegenübergestellten Schulen aufzeigen. Das führt im schlimmsten Fall zu Unmut und gekränkten Gefühlen bei Beteiligten beider Seiten, da solche Vergleiche immer auch als Kritik aufgefasst werden können. Und nichts läge mir ferner, als hier, am Ende meiner Zeit im Lehrberuf, eine Abrechnung durchzuführen. Trotzdem wage ich diese Gratwanderung, vergleichbar mit dem etwas ausgesetzten Weg zwischen Herzogstand und Heimgarten, zwei Münchener Hausbergen in den bayerischen Voralpen [rechts].



Schriebe ich nun beispielsweise, dass es in Bayern undenkbar wäre, dass ein Lehrer fünf Klassen in der gymnasialen Oberstufe im Fach Deutsch unterrichtet, unter anderem, weil dort in der Schulordnung pro Schularbeit (deren Anzahl im Schuljahr vorgegeben ist) mindestens eine vorausgehende zu korrigierende Übungsarbeit gefordert wird, so könnte der Leser meinen, ich hätte mit meinen fünf Klassen am BORG einen wahren Everest-Aufstieg gemeistert. Zu bedenken gäbe ich dabei aber, dass in Österreich weder die konkrete Anzahl der Schularbeiten noch irgendeine Form von Übungsaufsätzen vorgeschrieben ist. So lässt sich der Umfang der Korrekturen deutlich reduzieren, wenn es gelingt, schon zu Beginn des Schuljahres mit Festsetzung der Anzahl der Schularbeiten in einer Klasse seine eigenen zeitlichen Ressourcen einzuschätzen und dementsprechend zu handeln. Außerdem zeigten mir die Schülerreaktionen („Was haben Sie denn da alles drunter geschrieben...?“) nach den ersten Leistungsüber-

prüfungen deutlich, dass ich mit meinem persönlichen, im bayerischen Schulsystem erprobten Anspruch an einen sinnvoll korrigierten Aufsatz deutlich mehr Aufwand betreibe als erwartet. Es lag also an mir, diesen Anspruch zu reduzieren, um auf dem Pfad durch dieses Schuljahr zu bestehen.

Die größere Freiheit im österreichischen Schulsystem zeigt sich auch darin, dass deutlich weniger inhaltliche Vorgaben seitens des Lehrplans formuliert sind. Recht plakativ ist in der Hinsicht die jeweilige Seitenzahl des Lehrplans (in diesem Fall für das Fach Deutsch): Auf vier Seiten



werden in Österreich Vorgaben für alle vier Jahrgangsstufen der gymnasialen Oberstufe gemacht, während die gleiche Seitenanzahl in Bayern den geforderten Lehrstoff einer einzigen Jahrgangsstufe beschreibt. Dass ich mich während meiner Vorbereitung auf die Tätigkeit am BORG dabei erappte, wie ich immer wieder die wenigen Blätter umdrehte, von denen ich mir etwas mehr Rahmen für meine Planungen erhofft hatte, zeigt meine persönliche Verwunderung über diese Tatsache. Ähnlich dem Langstreckenschwimmen im Bodensee [links: Sonnenuntergang von Bregenz aus] verlor ich zwischenzeitlich

die Orientierung, hatte kein Gespür für den schon zurückgelegten oder noch zurückzulegenden Weg und fühlte mich allein. Das wunderbare Gefühl der Freiheit kam erst im Nachhinein auf und die relative Ungebundenheit in Bezug auf die Unterrichtsinhalte ermöglichte es mir – in weitaus größerem Umfang als in Bayern – spontan auf aktuelle Themen oder akute Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

Eben diese Freiheit, verbunden mit einem von Anfang an freundlich-offenen Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulfamilie, hat mir am BORG das Arbeiten erleichtert. In Bayern wäre es beispielsweise unvorstellbar, seit dem ersten Schultag jede Kollegin und jeden Kollegen einschließlich des Direktors wie auch den Hausmeister, die Sekretärin und die Mitarbeiterinnen am Kiosk mit Vornamen anzureden. Besonders in Bezug auf den Dienstvorgesetzten wird diese besondere Ehre an bayerischen Schulen im Regelfall nur einzelnen, altgedienten Lehrkräften zuteil.

Dieser freundschaftliche und zumeist sehr hilfsbereite Umgang untereinander prägt nach außen hin auch das gute Verhältnis zwischen Lehrkräften und Lernenden am BORG. Es sollte aber nicht vergessen werden, dass junge Menschen neben Freiheit und Freundlichkeit auch gewisse Grenzen als Orientierung für ihre persönliche wie auch schulische Entwicklung brauchen. Das Aufzeigen dieser Grenzen und in kritischen Situationen auch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen ist meines Erachtens Aufgabe aller Beteiligten an sozialen Prozessen, wie sie jeden Tag an jeder Schule, unabhängig von Land, Region und Schulart stattfinden.



Meine persönliche Aufgabe war es dagegen, mich auch sprachlich in ein anderes System einzuarbeiten. Nach den ersten Übungen zum Hörverstehen und zur Sprachpraxis im Alltag, die der Orientierung auf einer Wanderkarte nicht unähnlich waren, erinnerte ich mich an meine Zeit an der Universität, wo ich unter anderem auch das Mittelhochdeutsche gelernt habe. Seit dieser Rückbesinnung fällt es mir nicht mehr schwer, mich selbst als „Dütsche“ zu bezeichnen, wenn ich etwa „z'Breagaz“ oder „in d'Schwiz ume“ fahre.

Gleich dem Erreichen des Gipfelkreuzes verspüre ich nun, am Schluss des Schuljahres sowie dieser kurzen Betrachtung, eine Erleichterung und das unbeschreibliche Gefühl, etwas geschafft zu haben, von dem ich mir nicht in jedem Augenblick sicher war, ob es mir tatsächlich gelingen wird.

Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mich auf unterschiedlichste Art und Weise auf dem Weg durch dieses Schuljahr begleitet haben, sowie der ganzen Schulfamilie mit einem herzlichen „vergelt's Gott“ für die gemeinsame Zeit am BORG Götzis bedanken!

Kooperationen

Eine zeitgemäße Schule zeichnet sich dadurch aus, dass sie Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen eingeht. Für die Unterrichtsgestaltung, für das schulische Leben und für das gesellschaftliche Wirken sind Partner unerlässlich, weil sie wertvolle Aspekte einbringen können.

Auch im Schuljahr 2013/14 haben wir mit bewährten Partnern zusammengearbeitet. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten für ihre Bemühungen danken.

BORG Werkstatt

Nach der Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen der BORG-Werkstatt und dem BORG Götzis im Jahre 2012 konnten im vergangenen Schuljahr wieder zahlreiche gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Im Folgenden einige wichtige Beispiele.

Kennenlertage der 5. Klassen

Im Rahmen der Kennenlertage wurde zu Beginn des Schuljahres mit den Schüler/-innen einer der beiden Tage in den Räumen der BORG-Werkstatt durchgeführt.

Elternabend und Abend der offenen Tür

Beim Elternabend der 5. Klassen im Oktober 2013 und beim Abend der offenen Tür im Jänner 2014 präsentierte sich die BORG-Werkstatt als Verein mit engem Bezug zur Schule.

Neujahrskonzert der BORG-Werkstatt in der BORG Aula

Bereits zum 21. Mal fand am 12. Jänner 2014 das traditionelle Neujahrskonzert mit zahlreichen musikalischen Highlights in der Aula des BORG Götzis statt. In gewohnter Weise konnte u.a. die Big Band mit ihrem Konzertprogramm die zahlreichen Besucher, unter ihnen viele aktuelle und ehemalige „BORGLER“, begeistern.

Buchpräsentation des Lesebuch Götzis

In der Aula des BORG Götzis wurde am 29.11.2013 die Neuauflage des Götzner Lesebuches vor vollem Haus präsentiert.

Sprachencafé

Das „Sprachencafé“ als Kooperationsveranstaltung mit Schüler/-innen und Lehrer/-innen des BORG konnte wieder in der BORG-Werkstatt durchgeführt werden.

Filmwerkstatt

Zusammen mit der Filmwerkstatt des BORGs organisierten Schüler unserer Schule, die im Vorstand der BORG-Werkstatt vertreten sind, Filmvorführungen im Vereinslokal am Garnmarkt.

Fit for life

Das Schulprojekt „Fit for life“ wurde in den Vereinsräumlichkeiten am Garnmarkt durchgeführt.

Arbeitskreis Schule und Energie (ASE)

Die Kooperation mit ASE unterstützt uns bei unserem Projekt „Energieautonomie/Energieeffizienz“

Mittelschulen

Mit der Musikmittelschule Götzis und den Mittelschulen Altach und Hohenems haben wir die bewährten Kooperationen fortgeführt (siehe auch Sprachen – Französisch).

Hypo-Mehrkampf-Meeting

Seit vielen Jahren, so auch beim heurigen 40. Jubiläum des Mehrkampfmeetings im Götzner Möslestadion, kooperieren wir als Schule im Rahmen unserer Möglichkeiten.

RBMV

Durch finanzielle Unterstützung durch das Regionale Bildungsmanagement konnten mehrere bemerkenswerte Kunstprojekte an unserer Schule, u.a. die Lange Nacht der Museen, durchgeführt werden.

Tätigkeitsbericht des ÖJRK

Auch in diesem Schuljahr war die größte Aktion des ÖJRK die Bewirtung des Elternsprechtages am 2.12.2013. Dabei ist es immer wieder erwähnenswert, wie viele Schüler/-innen sich spontan für die Mitarbeit entscheiden. Dieses Jahr waren es 24 Schüler/-innen aus 8 verschiedenen Klassen. Als Jugendrotkreuzreferent der Schule bedanke ich mich recht herzlich für eure Hilfsbereitschaft.

Auch den Eltern sei auf diesem Weg herzlich gedankt. Sie ermöglichten, dass 10 verschiedene Kuchen gebacken und 3 geschmackvolle Brotplatten zur Stärkung für Eltern und Lehrer zur Verfügung standen.

Der Reinerlös von Euro 338,90 wurde an die Landesleitung überwiesen, welche die Spende für die Sommercamps 2013 für rheumakranke, mehrfach behinderte sowie sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche verwenden wird.

Durch den Vertrieb von Weihnachtskarten und Glückwunschkarten konnte zusätzlich eine Spende von Euro 130,40 erzielt werden. Am Ende des Schuljahres findet wieder ein Erster Hilfe Kurs für die Schüler der fünften Klassen statt. Zum Schluss einen Dank an die Schulgemeinschaft, die mitgeholfen hat, einen wesentlichen Grundgedanken des ÖJRK – „HELFEN MACHT SCHULE“ – umzusetzen.

Prof. Mag. Stefan Flatz
Jugendrotkreuzreferent

Elternverein des Borg Götzis

Der Elternverein war in diesem Jahr sehr aktiv und konnte sowohl in den SGA-Sitzungen als auch in diversen Gesprächen mit LehrerInnen und dem Direktor einige wichtige Impulse geben und kreativ an der Gestaltung der Schule und der Schulgemeinschaft mitwirken. Zweimal in diesem Schuljahr versammelten sich auch alle ElternvertreterInnen, um sich über die aktuelle Situation in den Klassen auszutauschen.

Hier einige Beispiele, die die Tätigkeit des Elternvereins beschreiben:

- Bereitstellung von Eltern zum Korrekturlesen von vorwissenschaftlichen Arbeiten – etwas, worauf der Elternverein besonders stolz ist, bietet es doch den SchülerInnen, die weniger Möglichkeiten zur Unterstützung im Bekanntenkreis haben, dieselben Chancen wie ihren MitschülerInnen. Es ist gelungen, schon einige qualifizierte Eltern für diese Idee zu gewinnen. Der Elternverein vermittelt hier in Zusammenarbeit mit der Schule gerne entsprechend kompetente Unterstützung.
- Neue, einfachere und unkomplizierte Unterstützung von SchülerInnen, die an Schulveranstaltungen aufgrund finanzieller Probleme nicht teilnehmen können. Das ermöglicht es allen SchülerInnen, an der Klassengemeinschaft bei Schulveranstaltungen teilzunehmen und so die Beziehungen untereinander zu pflegen und zu festigen.
- Direktes Ansprechen konkreter Probleme mit dem Lehrkörper und Skizzieren sowie teilweise Umsetzen von Aktionsplänen.
- Mitwirkung und Betreiben des Projektes „Sprachunterricht“ für zugezogene, nicht deutsch-muttersprachliche SchülerInnen. Gut ausgebildete SchülerInnen von zugezogenen Eltern scheitern leider viel zu oft an den sprachlichen Hürden.
- Impulse zur Finanzierung von Schulveranstaltungen, stellen doch die Kosten für die zahlreichen Schulveranstaltungen z.T. große Herausforderungen für die Erziehungsberechtigten dar.
- Förderung von Projekten
- Mitwirkung an den neuen Verhaltensregeln der Schule
- Mitarbeit an der neuen Pausenregelung
- Stärkung der Schulgemeinschaft

Leider ist im vergangenen Jahr die Zahl der Mitglieder des Elternvereins gesunken. Um aktiv die SchülerInnen – nicht zuletzt auch finanziell – zu unterstützen, Projekte zu fördern und den VertreterInnen des Elternvereins den Rücken zu stärken, ist eine möglichst hohe Mitgliederanzahl notwendig. Deshalb unsere Bitte an alle Eltern, den Elternverein durch ihre Mitgliedschaft zu stärken.

Der Elternverein musste zu Beginn dieses Schuljahres acht seiner Vorstands- und SGA-Mitglieder verabschieden, weil deren Kinder das heurige Schuljahr mit Matura abschließen werden. Der Vorstand wird neu durch Andrea Wiedemann als Obfrau und weiteren Mitgliedern gebildet. Wir alle sind mit viel Freude und Engagement an der Arbeit!

Für die Unterstützung in vielfältiger Weise möchten wir uns bei allen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Herrn Dir. Rothmund, Frau Wilhelm mit ihrem Kioskteam, Herrn Morscher als Schulwart und den SchülervertreterInnen herzlich bedanken.

Für das Team des Elternvereins des BORG Götzis
Otto Wechselberger, Schriftführer
Andrea Wiedemann, Obfrau

Bildungsberatung

Was liegt mir? Was interessiert mich? Welche Ausbildung/welcher Beruf passt zu mir? Fragen, die sich viele Jugendliche stellen und die umso brennender werden, wenn die Matura naht. Es ist die Aufgabe der Bildungsberaterin, den Schülerinnen und Schülern in dieser Situation hilfreich zur Seite zu stehen.

Wichtig ist es, den beruflichen Entscheidungsprozess möglichst früh einzuleiten, um einerseits unüberlegte Entscheidungen zu vermeiden, andererseits aber auch, weil Anmeldefristen und Aufnahmeverfahren dies heute erfordern. Daher werden bereits in den 7. Klassen Impulse gesetzt, um den Nachdenkprozess in Gang zu bringen. Das passiert in Form einer Fremd- und Selbsteinschätzung, bei der versucht wird, Zukunftsvorstellungen, Wünsche, Interessen und Fähigkeiten zu ergründen und zu reflektieren. Im Anschluss daran folgt die Arbeit mit dem Studienchecker, der neben einem „Fahrplan“ und Grundinformationen zur Berufswahl auch einen Neigungstest enthält.

Dieses frühe Nachdenken ermöglicht es, bereits mit zum Teil weit entwickelten Vorstellungen in die 8. Klasse zu starten. Nun wird den angehenden Maturantinnen und Maturanten die Möglichkeit geboten, weitere Informationen einzuholen. So besuchten die 8. Klassen im Herbst 2013 den Vorarlberger Bildungstag CHECK IT OUT an der FH Dornbirn. Dort präsentierten sich Universitäten, Fachhochschulen und verschiedene Berufsvertreter an Informationsständen und beantworteten Fragen. Einige Wochen später folgte dann eine Fahrt nach Innsbruck zum Tiroler Hochschultag, wo die Schülerinnen und Schüler einen möglichen Studienort kennen lernen, Informationen einholen oder einfach einmal eine Vorlesung erleben konnten. Gleichzeitig fand auch die VISIO-TIROL – die Tiroler Bildungsmesse – statt, die ebenfalls von einigen besucht wurde.

Neben diesen gemeinsam besuchten Veranstaltungen wurden die Abschlussklassen laufend über Tage der offenen Tür, Neuerungen, Anmeldetermine, Ausbildungen usw. informiert. Ebenfalls erhielt jeder 8.-Klässler von der Schule zusätzlich die Möglichkeit, in Eigenregie Bildungsstätten und Tage der offenen Tür zu besuchen.

Für mich war die Tätigkeit als Bildungsberaterin eine schöne Erfahrung. Ich habe viele SchülerInnen von einer anderen Seite kennen gelernt und war öfter überrascht und begeistert, wie selbständig und zielstrebig sie an das „Projekt Berufswahl“ herangehen.

Ich wünsche allen weiterhin alles Gute auf ihrem beruflichen und privaten Lebensweg!

Karin Manner-Schallert

Wir blicken auf ein Schuljahr zurück, das fast wie im Flug vergangen ist.

Jahresbericht der Schulärztin

Meine Sprechstunde wurde rege in Anspruch genommen, und ich habe das Gefühl, als „Vertrauensärztin“ der Schülerinnen und Schüler im BORG Götzis angenommen zu werden.

Als Highlight haben wir heuer am 15. Mai wieder den im vergangenen Jahr initiierten Aktionstag „Fit for life“ unserer Schule veranstaltet; heuer mit einem anderen Schwerpunkt und erstmals auch nicht in der Schule, sondern in der BORG-Werkstatt: Wir haben uns mit „Chancen und Gefahren neuer Medien“ beschäftigt und konnten sehr interessante Referenten zu verschiedenen Themen rund um Internetsicherheit und Soziale Netzwerke begrüßen. Es wurden spannende Workshops, u.a. von Alexander Wachter vom Landeskriminalamt in Bregenz, geboten.

Die in diesem Jahr beteiligten 5. Klassen haben sehr viel mitgenommen, und wir werden diese „kleine Serie“ mit hoher Wahrscheinlichkeit auch im kommenden Schuljahr mit der dritten Auflage fortsetzen.

Am Ende des Schuljahres ist es auch an der Zeit, zu danken: Ich danke allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie dem Team der Schulleitung. Für die tatkräftige Mithilfe beim Aktionstag danke ich besonders unserem Direktor Mag. Thomas Rothmund und dem Obmann der BORG-Werkstatt, Josef Oberhauser.

Dr. Sandra Pichler
Schulärztin

Im Laufe dieses Schuljahres waren die Haupttätigkeiten die Fortsetzung der im vorletzten Jahr begonnenen Übernahme von Buchtiteln in das neue Verwaltungsprogramm sowie der Ankauf und die Einarbeitung neuer Bücher in den verschiedenen Fachbereichen. Die Hauptarbeit in den kommenden zwei Jahren wird sein, weiterhin den Bestand vom alten in ein neues Computersystem zu überführen.

Schulbibliothek

Da unsere Bibliothek auch in Abwesenheit des Bibliothekars geöffnet ist, wird sie verstärkt in Freistunden, Mittagspausen und Nachmittagen zum Lesen und Lernen oder Recherchieren an den PCs bzw. zum sozialen Austausch genutzt. Verstärkt kommen mittlerweile auch Schüler/innen der 7. Klassen, die die Schulbibliothek als erste Anlaufstelle zur Recherche für ihre Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) nutzen bzw. sich auch gerne vom Bibliothekar in Fragen der Literatursuche beraten lassen. Als ein weiterer Schwerpunkt wurde auch in diesem Schuljahr die Sparte Jugendliteratur bzw. Literatur für junge Erwachsene erweitert. Auch heuer zeigt die Ausleihstatistik in diesem Bereich eine erfreuliche Entwicklung auf.

Ich freue mich auch in Zukunft auf viele Leser/innen und Besucher/innen in der Schulbibliothek!

Mag. Dietmar Sigmund

Hinter uns liegt ein Jahr voller Zusammenarbeit und wichtiger Entscheidungen. Sowohl mit Herrn Direktor Rothmund als auch dem Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) wurden Vorschläge diskutiert, Entschlüsse gefasst und Änderungen an der Schule durchgeführt.

Die Gespräche mit Direktor und Klassensprecher/-innen haben wir als sehr wertvoll empfunden und als gute Möglichkeit, Neuigkeiten schnell mitzuteilen und auf diese eine spontane Rückmeldungen und möglichst viele Lösungsvorschläge zu erhalten.

Für uns war vor allem die Kooperation miteinander, mit dem Direktor und mit dem SGA eine sehr bereichernde Erfahrung. Es folgt ein kurzer Überblick über einige für uns wichtige Projekte, die im Schuljahr 2013/14 am BORG Götzis diskutiert und entschieden wurden.

Schülerstreik

Im November 2013 wurde unsere gut funktionierende Zusammenarbeit – sowohl miteinander als auch mit unserem Direktor – erstmals auf eine harte Probe gestellt – in Form des Schülerstreiks gegen das neue Lehrerdienstrecht. Wir mussten lernen, was es heißt, trotz Differenzen untereinander neutral in den Aussagen zu bleiben und die Meinungen unserer Schülerinnen und Schüler zu vertreten, auch wenn diese auseinandergingen.

Verhaltensvereinbarung

Im Rahmen des Projekts Schulqualität Allgemeinbildung (SQA) entschied sich eine Gruppe von Lehrern, die veraltete Verhaltensvereinbarung zu überarbeiten und zu erneuern. Dem SGA wurde der daraus entstandene Vorschlag im Mai 2014 präsentiert. Da dieser für einigen Diskussionsstoff sorgte, entschieden wir uns dazu, mit der alten Verhaltensvereinbarung in das neue Schuljahr zu starten. Über die neue Verhaltensvereinbarung werden die nächstjährigen Schülervertreter abstimmen. Für uns war es sehr spannend, dass wir uns beteiligen konnten, und es war schön, zu sehen, dass unsere Stimme gehört wird.

Zentralmatura und Vorwissenschaftliche Arbeit

Wir Schülervertreter 2013/14 sind die Ersten, deren Matura komplett zentral ablaufen wird. Da über das Jahr verteilt immer wieder neue Gesetzesänderungen auftauchten, haben wir uns mit diesem Thema häufig befasst. Auch nächstes Jahr wird das nicht anders für die neuen Schülervertreter, da es bestimmt noch einige Zeit dauern wird, bis das Konzept voll ausgereift ist. Mit dem Landeskoordinator als Direktor wussten wir aber immer schnell über Änderungen Bescheid und konnten diese diskutieren. Zum Thema Vorwissenschaftliche Arbeit freut es uns sagen zu können, dass alle Arbeiten genehmigt wurden und somit jede/-r Schüler/-in mit dem Schreiben beginnen kann.

Neue Unterrichtszeiten

Ebenfalls Teil des SQA-Projekts sind die Änderungen der Unterrichtszeiten. Für pädagogische Zwecke sollen zwischen allen Stunden mindestens fünf Minuten Pause eingeführt werden. Dies ist bereits an fast allen Schulen der Fall, das BORG jedoch hat seit seiner Gründung dieselben Unterrichtszeiten, in denen diese Pause zwischen erster und zweiter sowie zwischen vierter und fünfter Stunde fehlt. Grund dafür sind die Verbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel, auf die viele Schüler angewiesen sind. Würden diese Pausen eingeführt, wäre die bisherige, gute Verbindung zwischen Schul- und Wohnort in vielen Fällen nicht mehr möglich. Wir Schülervertreter haben die Schülerschaft über die Planungen informiert und sind fast ausschließlich auf Ablehnung gestoßen, da beinahe alle mit den jetzigen Zeiten zufrieden sind und einen persönlichen Nachteil aus einer Änderung ziehen würden. Da die 5-Minuten-Pausen aber nicht im SGA beschlossen werden müssen, sondern gesetzlich sowieso bestehen, müssen wir Schülervertreter die bestmögliche Lösung für unsere Schülerschaft finden und noch intensiver mit den Elternvertreter/-innen und den Lehrer/-innen zusammenarbeiten. Da bisher noch keine Einigung möglich war, werden im neuen Schuljahr die alten Unterrichtszeiten bestehen bleiben, die Abstimmung über die neue Regelung wird jedoch am Anfang des nächsten Schuljahres stattfinden, mit uns, der Schülervertretung 2013/14.

Unser Dank geht an alle Mitglieder des SGA, die konstruktiv für unsere Interessen gearbeitet haben und auch an Direktor Rothmund, der unsere Schüleranliegen tatkräftig unterstützt hat.

DIE PURE LUST AM REISEN

- ♥ *begleitete Fluggruppenreisen*
- ♥ *besondere Städteflüge*
- ♥ *erlebnisreiche Tagesausflüge*
- ♥ *anspruchsvolle Individualtrips*
- ♥ *exklusive Kreuzfahrten*
- ♥ *familienfreundliche Badeferien*
- ♥ *organisierte Firmenausflüge*
- ♥ *erholsame Wellnesswochen*
- ♥ *genussvolle Vereinsausflüge*
- ♥ *abenteuerliche Schülerfahrten*
- ♥ *coole Maturareisen*
- ♥ *aktive Radreisen*

LOACKER TOURS Reisebüro Götzis
St. Ulrich Straße 4, T 05523/62727

LOACKER TOURS Zentrale Koblach
Bundesstraße 17, T 05523/59090

GUTE REISE
LOACKER TOURS

www.loackertours.at

